

Die "Weißeritz-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1.20, einmonatlich 0.40, einmonatlich 0.10. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf. für die erste Spaltenzeile berechnet. Die Spaltenzeile hat eine Länge von 10 Zeilen. Die Spaltenbreite beträgt 10 Zeilen. Die Spaltenhöhe beträgt 10 Zeilen. Die Spaltenbreite beträgt 10 Zeilen. Die Spaltenhöhe beträgt 10 Zeilen.

Nr. 244

Freitag den 19. Oktober 1917 abends

83. Jahrgang

Fleischer-Kundenlisten.

Die Anmeldungen zu den Fleischer-Kundenlisten haben unter Abgabe der Kundenausweise bis zum 22. Oktober 1917 zu erfolgen.

Bei Änderung im Bezugsrecht (Wechsel der Personenzahl, Hauschlachtung) sind die Ausweise vor der Abgabe an den Fleischer der Ortsbehörde zur Berichtigung vorzulegen.

Die Kundenlisten sind von den Ortsbehörden geprüft bis spätestens den 24. Oktober 1917 hier einzureichen.

Dippoldiswalde, am 18. Oktober 1917.

Der Kommunalverband.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie aus der neuesten Nummer der Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle hervorgeht, hat es sich durch die Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren als notwendig erwiesen, die Liste der bisher noch bezugscheinfreien Gegenstände eingehend nachzuprüfen. Die Bezugscheinpflicht wurde ausgedehnt auf baumwollene Strümpfe jeder Art, ferner auf abgepackte farbige Tischdecken, Matratzen, fertiggewaschene Tischtücher, alle einfarbigen und bedruckten baumwollenen, wollenen und leinenen Möbelstoffe, baumwollene Velvets und Wachstuche, Widelgamaschen, fertige Fracks, imitierte Pelzgarituren, fertige Säuglingsbekleidung für Kinder bis zu einem Jahre, gemusterte weiße Tischzeuge, Reise- und Schlafdecken, Kragen, Manschetten, sowie Vorsteter (Vorhemden) und Einläge. Dagegen sind neu auf die Freiliste gesetzt, mithin bezugscheinfrei geworden: Alle ungefütterten Handschuhe aus Baumwolle, Halbseide und Seide ohne Rücksicht auf eine Gewichtsgrenze, die bis zu einem Drittel bedruckt, bemalt oder bedruckten Föhnen, konfektionierte Gardinen, Vorsteter, Fenster- und Wandbehänge. Die Freiliste ist noch dadurch erweitert worden, daß Holzschuhe, auch wenn sie in Verbindung mit einer Spange von höchstens zwei Zentimeter Breite mit einem Rißen hergestellt sind, nunmehr bezugscheinfrei werden. Holzandalen oder Holzspantoffeln (Holzspantinen) sind jedoch gleich allen sonstigen Schuhwaren aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen nach wie vor bezugscheinpflichtig. Der Kleinhandelspreis für bezugscheinfreies Filzmaterial und einige freie geringwertige Gegenstände ist von einer Mark auf zwei Mark erhöht worden. Seide und Halbseide sind bezugscheinfrei geblieben.

Auf die 7. Kriegsanleihe sind bei der hiesigen Sparkasse (einschließlich ihrer eigenen Zeichnung) 841 000 M., gegen 800 500 M. zur 6. Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Am Sonntag den 28. d. M. veranstaltet Herr Erich Zimmermann aus Weißen, früher Mitglied des hiesigen Rekrutendepots, unter Mitwirkung von zwei Künstlerinnen aus Dresden in der „Reichskrone“ ein Künstlerkonzert.

Seifersdorf. In der hiesigen Schule erbrachte die Schultriennelei insgesamt 7300 M. Die genannte Summe wurde der hiesigen Sparkasse übergeben, die die Zeichnung im Bankhaus Arnold-Dresden bewirkte. — Nachträglich sei noch berichtet, daß die Sammlung Kaiser- und Volkspende 80 M. ergab.

Hennersdorf. Durch die Aufklärungsarbeit der Vertreter der hiesigen Kirche und Schule ist es gelungen, in Hennersdorf und Ummelsdorf mehr als 40 000 M. für die 7. Kriegsanleihe aufzubringen. Besonders schöne Erfolge hatte die neue Einrichtung der Kriegsanleiheversicherung, die aber erst am 20. November ihren Abschluß findet und damit hoffentlich obigen Beitrag noch einigermaßen vergrößern wird.

Glashütte. Der Geburtstagsblüte des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg entsprechend, hat die hiesige Stadtverwaltung von irgend welchen festlichen Veranstaltungen am Geburtstag Abstand genommen, dafür aber rund 1 Million Mark 7. Kriegsanleihe gezeichnet und zwar 300 000 M. aus Sparkassenmitteln, 300 000 M. Girostellenbesitzer, 24 000 M. Einlagen in 633 Kriegsanleiheparzellenbüchern, 146 000 M. Privatzeichnungen und 230 000 M. sonstige Kassen- und Stiftungsgeldbesitzer. — Zur Hindenburgspende hat die Stadt 1000 M. beigetragen.

Wilmsdorf. Unsere Schule ist bei der Zeichnung zur 7. Kriegsanleihe mit 3000 M. beteiligt; eine sehr erfreuliche Höhe für unseren Ort.

Die durch Schullinder ausgeführte Sammlung für Kaiser- und Volksbank ergab 60 M. 15 Pf.

Possendorf. Bei dem hiesigen Standesamt kamen im Monat September zur Anmeldung 4 Geburtsfälle (2 männliche, 2 weibliche), 4 Eheschließungen und 7 Sterbefälle, darunter 2 Kinder und 5 erwachsene Personen, von denen 3 Vaterlandskämpfer den Heldentod erlitten haben. Es sind dies der Gastwirt Friedrich Reinhold Max Urban in Wilmsdorf, der Kaufmann Willy Emil Weinrich und Hermann Karl Menzel, beide aus Possendorf.

Goldne Höhe. Am 14. d. M. hielt der Obstbauverein ein Goldne Höhe eine gutbesuchte Bezirksversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Höhne, gedachte mit ehrenwerten Worten des am 10. August d. J. heimgegangenen Mitgliedes, des Herrn Gemeindevorstands a. D. Sommer-schuh. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Alsdann — nach Erledigung verschiedener Eingänge — erwähnte er unter Zugrundelegung des Wortes „Wenn du nehmen willst, so gib!“ die Anwesenden, den heimischen Obstbau zu fördern, sei es durch Neupflanzungen oder Pflege der Bäume und dergleichen. Jeder müsse es als vaterländische Pflicht empfinden, an seinem Teile in dieser Richtung zu wirken. Ebenso mahnend siehe die schwer durchkämpfte Zeit vor uns. „Wenn du nehmen willst, den ersehnten deutschen Frieden, so gib“, gib nach Kräften zur 7. Kriegsanleihe, damit du dann nach errungenem deutschen Frieden den Segen deiner Tapferkeit und Arbeit genießen kannst. Auch Herr Rechnungsprüfer Priesch forderte die Anwesenden zur Zeichnung von Kriegsanleihe auf. Nun erhielt Herr Wanderlehrer Pfeiffer das Wort zu seinem Vortrage: „Wie weit ist Winterobstlagerung zu empfehlen, und was haben wir dabei zu beobachten?“ Der geschätzte Redner erntete für seine Ausführungen den reichen Beifall seiner Zuhörer. Die nächste Bezirksversammlung gedenkt der Verein im November abzuhalten.

Dresden. Der Rechenschaftsbericht über den Haushaltsplan der Stadt Dresden auf 1916 ist erschienen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe der politischen Gemeinde mit 22 683 672 Mark ab. Das ist ein Ueberschuß von 4 582 694 M. gegenüber dem Voranschlage. Günstig gearbeitet haben die Gas- und Elektrizitätswerke, die Straßenbahn und die Sparkasse, während die Erträge des Vieh- und Schlachthofes hinter dem Voranschlage zurückblieben.

Weißen. Die Rehbodschänke an der Elbe, die namentlich von Gauernitz und Weißen aus viel besucht wird und ihrer idyllischen Lage wegen sehr beliebt ist, besteht am 22. Oktober 100 Jahre. Die Baulichkeiten stammen zwar aus dem Jahre 1797. Schiffer und Schiffszieher liegen sich hier, namentlich wenn die Schiffe nachts stillliegen mußten, einen Vabertum verabreichen, aber die Amtshauptmannschaft verfügte unter dem 21. Mai 1817, daß dem Bewohner des Hauses „alles Bier- und Branntweinschenken, wie auch das Gäßesegen und Beherbergen bei 20 Taler Strafe zu untersagen sei“. Erst am 22. Oktober 1817 wurde eine rechte Konzession erteilt.

Leipzig. Die Gesamtzahl der Leipziger Kinder, die bis Ende August die Wohlthat eines Landaufenthaltes genießen konnten, beläuft sich auf rund 11 000. Erhebliche Gewichtszunahmen, die nicht selten 10 Pfund und mehr betragen, sind Beweise für die körperliche Erholung der Kinder gewesen.

Penig. Wegen Verleumdung des hiesigen Bürgermeisters und des Stadtwachmeisters halten sich drei Frauen vor dem Rgl. Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten gestanden die völlige Halbschamhaftigkeit ihrer läblen Nachrede ein, I-fsteten Abbitte, deren Wortlaut im Rathaus zum Aushang kommt, und zahlten eine Buße an den Seimadant. Der Vorkall mag den allerorts auftretenden Klatschbasen zur Warnung dienen.

Wildenfels. 17. Oktober. Am heutigen Tage kann

Holzversteigerung, Wendischcarsdorfer Revier.

Waldschänke zur Heidemühle in Wendischcarsdorf, Montag den 29. Oktober 1917 vorm. 9 Uhr: 160 h. u. 874 w. Stämme, 7 h. u. 453 w. Röße, 220 w. Derbstangen u. 3950 w. Reisstangen; Schläge Abt. 8, 13, 18. Hirschbachheide; Schläge, Durchf. u. Einzelhölzer Abt. 24, 32, 33, 34, 36, 37, 46 57, 68: Dippoldiswalder Heide; Einzelhölzer Abt. 93 bis 99: Rabenauer Grund.

Rgl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Rgl. Forstrentamt Zharandt.

Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen in der Beilage.

der Berginvalid Friedrich Junghans in Neudörfel mit seiner Ehefrau die Silberne Hochzeit (65jähriges Ehejubiläum) feiern. Das Jubelpaar ist noch rüstig und gesund.

Baugen. Drei Söhne hat innerhalb 14 Tagen die Kriegerwitwe Havel in Kleinwella verloren. Ein einziger Sohn im Alter von 5 Jahren ist ihr geblieben.

Kirchen-Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Oktober 1917.

Dippoldiswalde. Text: Lukas 13, Vers 6—9. Lied Nummer 346. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Sup. Michael. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Rosen. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Sup. Michael. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst im Wettinplatz: Pastor Rosen.

Bärenfels. Abends 1/2 8 Uhr Lutherfeier im Frauenverein von Bärenfels u. Umg. in Rodes Gasthof.

Hennersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Frauen-

dant bei Kemp.

Schönfeld. Vormittags 9 Uhr Segelgottesdienst.

Johnsbach. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 1/2 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

Ripsdorf. Kirchweihfest. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, zugleich zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts: Hilfsgeistlicher Claus.

Kreitzsch. Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Leisa. Nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst mit Gedächtnisfeier für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Karl Gemeiner: Pfarrer Eiß-Seifersdorf.

Possendorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Radler. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schneider. Nachmittags 1/2 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus Hänichen, Rippien, Welschhufe und Wilmsdorf: Pfarrer Radler.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht.

Schellerhau. Kirchweihfest. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr Unterredung mit den Ostern 1915, 1916 und 1917 konfirmierten Jugendlichen und Jungfrauen.

Schmiedeberg. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Birner. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: derselbe.

Seifersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Montag den 22. Oktober 1917.

Johnsbach. Abends 8 Uhr Frauenverein im Vereinszimmer.

Dienstag den 23. Oktober 1917.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Frauenverein in der Schloßgartenwirtschaft.

Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde.

In der am 18. dieses Monats unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz abgehaltenen 19. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 55 Punkte.

Herr Amtshauptmann begrüßte die Mitglieder, von denen Herr Rittergutsbesitzer von Schönberg auf Reichstädt entschuldigend fehlte und teilte vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst mit, daß ihm die angenehme Aufgabe zuteil geworden sei, dem Bezirksauswahngmitgliede, Herrn Kommerzienrat Lange, eine ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn für seine Verdienste auf industriellem Gebiete verliehene Ordensauszeichnung, die Eisene Krone 3. Klasse, auszuhandigen. Es geschah dies mit Worten herzlichster Begrüßung.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete der Herr Vorsitzende über das vorläufige Ergebnis der Kartoffelernte im amtshauptmannschaftlichen Bezirke, wonach die Schätzung der Landeskartoffelstelle (220 Zentner auf den Hektar) bei weitem nicht erreicht worden ist. Der Durchschnitt stellt sich vielmehr auf knapp 175 Zentner. Hierbei wurde die bevorstehende Milchpreiserhöhung besprochen und einer Winterjammung für den Hauptausfluß für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land zugestimmt. Genehmigt wurde das Gesuch Karl Silbers um Verlängerung der Erlaubnis zum Ziegelbrennen in dem in Hausdorf gelegenen Ofen, die Ausnahme von weiteren Tarifen für den Bezirk für Zwecke der Kriegsfamilienunterstützung sowie die Annahme einer Hilfskraft zu Lasten des Kommunalverbandes. Sodann erledigte der Bezirksauswahng 31 Gesuche um Sonderunterstützungen aus Mitteln des Bezirke bezw. des Hauptauswahngs für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land, nahm Kenntnis von der anderweitigen Regelung der Kohlenreserve sowie von einer oberbehördlichen Entscheidung in einer Kriegsfamilienunterstützungssache aus Dippoldiswalde. In dieser Entscheidung ist wiederum der Ansicht des Bezirksauswahng zugestimmt worden. Die Auslastung des Stadtrats zu Dresden auf eine Anfrage wegen der dortigen Sacharinverteilung wurde vorgetragen. Darnach ist die Behauptung eines Heiligen Stattes, in Dresden sei bis in die letzte Zeit regelmäßig eine größere Menge Sacharin verteilt worden, unzutreffend. Auch in Dresden hat in der letzten Zeit keinerlei Sacharin mehr verteilt werden können. Erst in nächster Zeit kann hier wie dort dieser Stoff wieder in vorläufig allerdings sehr bescheidenen Mengen zur Verteilung gelangen.

Schließlich erfolgte noch die Beratung und Beschlußfassung von 23 Gesuchen um Kriegsfamilienunterstützung, die nachträglich aus 14 Gemeinden des Bezirke eingegangen waren. Von diesen Gesuchen wurden 19 als begründet anerkannt, 2 Gesuche wurden zurzeit abgelehnt und auf 2 Gesuche wurde die Entschlieung zwecks weiterer Erörterung ausgelegt.

Rechte Nachrichten.

Ein Geleitzug von 13 Schiffen völlig vernichtet.

Berlin, 18. Oktober. (Amlich) 1. Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes, nahe bei den Shetlands-Inseln, einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer G 29 und G 31. Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet, bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verlust und Beschädigung zurückgekehrt.

2. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel kreuzten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 18. Oktober. (Amlich) Unermüßlich, Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote im Mittelmeer neue große Erfolge erzielt: 13 Dampfer und 4 Segler mit über 40000 Bruttoregistertonnen sind versenkt worden.

Im besonderen wurden die Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein U-Boot verlenkte allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit fast 15000 Tonnen Kohle. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Triton“ (3221 t), „Senwer“ (3689 t), „Kittremoor“ (3296 t), die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Roussos“ (2421-t) und „Constantios Embirios“ (2611 t). Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Stärke des englischen Frontheeres.

Basel, 18. Oktober. Der „Manchester Guardian“ schreibt in seiner letzten Wochenbetrachtung, daß England auf allen Kriegsschauplätzen zurzeit mehr als 85 Divisionen stehen hat.

Versenkt.

Lugano, 19. Oktober. Nach der römischen „Tribuna“ wurde im griechischen Archipel ein griechischer Dampfer von einem Unterseeboot versenkt. Die Passagiere wurden von englischen Torpedobooten gerettet.

Großer Brand in Viareggio.

Lugano, 19. Oktober. Durch Kurzschluß entstand in der Seestadt Viareggio ein großer Brand, der zahlreiche Häuser zerstörte. Die dort untergebrachten Verwundeten und ein großes Militärausgebot legten verschiedene Gebäude nieder, um eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern.

Eine neue französische Kabinettskrise.

Bern, 19. Oktober. Die Neue Korrespondenz erhält aus Paris die folgende Meldung: Die Resultate der öffentlichen und geheimen Sitzung waren in der Kammer Gegenstand lebhaften Gesprächs. Vorläufig wird ange-

nommen, daß eine teilweise aber baldige Umbildung des Kabinetts die Krise beschwören könne. Verschiedene Minister wären der Ansicht, daß eine sofortige öffentliche Debatte über die allgemeine Politik nötig sei, damit die Kammer sich aussprechen könne. Diese Meldung findet vollkommene Bestätigung in den meisten Neuierungen der Pariser Blätter, von denen auch keine einzige sich zum Schlußer des gegenwärtigen Ministerium anwirft.

Genf, 19. Oktober. Die Painleve und Ribot treu gebliebene Kammergruppe klammert sich an die Hoffnung, die Ministerkrise bis nach der Pariser Entente-Konferenz hinauszuschieben. Diese mühte, falls ein Wechsel des Auswärtigen jetzt erfolgte, vertagt werden. Um eine solche Möglichkeit zu vermeiden, wird von englischer und amerikanischer Seite alles aufgegeben. Nach Depesch, die über den Eindruck der Kammervorgänge bei den Alliierten vorliegen, hält man in Washington den vollständigen Erlass eines mit allen Geheimnissen so innig vertrauten Mannes wie Ribot kaum für möglich.

Die Beerdigung der Opfer des Unglücks von Schönhäusern.

München-Gladbach 19. Oktober. Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück in Schönhäusern getöteten 25 Kinder werden zur Beerdigung nach hierher übergeführt. Von den 13 verletzten Kindern sind 6 schwer verletzt, jedoch besteht für keines Lebensgefahr.

Englische Erkenntnis.

Haag, 19. Oktober. In einem Artikel über die englischen Verluste infolge der Unterseebootaktion schreibt der Marinemitarbeiter der „Times“, zu der bedeutenden Verzögerung in den Ziffern der Schiffsfahrtsbewegung sei zu sagen, daß beinahe tausend Schiffe weniger angekommen und ausgefahren seien als in der vorigen Woche. Es ist indes die Tatsache bemerkenswert, daß, während die Zahl der versenkten Schiffe die gleiche bleibt, die Ziffern der Schiffsahrt allein sinken.

Als Bodmittel für Japan.

Lugano, 19. Oktober. Die Presse-Information meldet: Man munkelt auch, daß die plötzliche Energieminderung Englands gegen Holland mit dem Plan zusammenhängt, japanische Truppen für die europäischen Schlachtfelder zu erhalten. Japan sei mit den Konzessionen im russischen Osten nicht zufrieden, da es der Ansicht sei, diese würden ihm als reife Früchte in den Schoß fallen. Der Gedankengang hänge mit den holländischen Kolonien zusammen, auf die Japan längst ein Auge geworfen hat.

Wettervorhersage

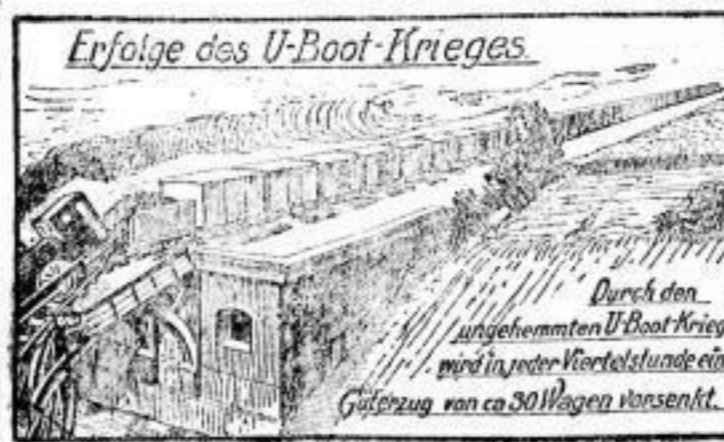
Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Sächsisches.

Müssen - St. Jakob. Die hiesige Gemeinde hatte bei Kriegsbeginn eine ansehnliche Geldpende aus Amerika wegen dessen feindseliger Haltung abgelehnt. Jetzt hat der Wiener Maler Peyroß unserer Gemeinde als Anerkennung ein prächtiges Aquarellgemälde „Mit reinen Händen“ übersandt.

7. Das hohe Lied des Spekulanten. Im Allgemeinen ist man, vom Boden gesunder Moral aus, der Ansicht, daß Spekulanten, die nicht arbeiten, sondern vom Ertrag der Arbeit anderer ein möglichst angenehmes Dasein führen, wenig nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft sind. Die braven Engländer denken darüber anders. Eines ihrer angesehensten Wirtschaftsbücher, die „Financial News“, schreibt in einer pessimistischen Betrachtung der Wirtschaftslage u. a. folgendes: „Wir möchten auf einen anderen, für das Dasein und den Fortschritt der Welt fast ebenso wichtigen Faktor hinweisen, nämlich das fast völlige Aufhören der wirtschaftlichen Pionierarbeit, die wir etwa mit „Spekulation“ bezeichnen. Wir sind eine Nation von Spekulanten. Als Volk sind wir zu Spekulanten geboren und erzogen. Die berühmteste aller unserer Gruppen von Geschäftsleuten, die Merchant Adventurers, waren nichts wie ein großer Spekulanten-Verband. Seit ihren Tagen haben wir unseren Platz an der Spitze des Welthandels behauptet, weil unsere Spekulanten stets vorneweg nach Geschäftsmöglichkeiten, unentdeckten Ländern, neuen wirtschaftlichen Hilfsquellen, frischen Kapitalquellen usw. Ausschau hielten. Spekulation ist nur ein anderer Name für Vorkausfertigkeit. Spekulation hat uns zu dem gemacht, was wir sind, und uns die Mittel gegeben, dem größten Schlag, der je gegen ein Volk geführt wurde, Widerstand zu leisten.“ — Wir lernen die Engländer von Tag zu Tag besser kennen.

8. Der Einheitsstiefel ist in England in Vorbereitung. Nach englischen Berichten berechtigt alles zu der Hoffnung, daß ein sehr guter Stiefel herauskommt, und daß der Preis nicht höher als 12-13 Schilling für Stadstiefel für Männer und Knaben und 20 Schilling für schwerere Stiefel sein wird.“



Artillerieschlacht an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 18. Okt. 1917. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abends- und heutigen Morgenstunden war das Feuer am Southouster Walde und südlich von Passchendaele gesteigert.

Bei Draaibank mehrmals vorstoßende starke Erleuchtungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe sowie südlich von St. Quentin nahm bei Borsfeldgefechten auch die Kampfaktivität zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons hat sich die seit Tagen lebhafteste Kampfaktivität zur Artillerieschlacht entwickelt, die seit gestern früh vom Allette-Grunde bis Brahe mit nur kurzen Pausen andauert. Auch die Batterien der Nachbarabteilungen beteiligten sich am Feuerkampf.

Von der Aisne bis auf das Hüfer der Maas nahm in vielen Teilen der Front das Feuer gleichfalls erheblich zu.

An der Nordostfront von Verdun stießen zu ihrem Handstreich gestern Morgen badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen Gräben vor, zerstörten fünf große Unterstände und führten die Besatzung, soweit sie nicht im Nahkampf fiel, gefangen zurück. Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die genannten Grabenstände; beide Male wurde er zurückgewiesen.

In Erwiderung eines Fliegerangriffs auf Frankfurt a. M. wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sichtung der auf Desel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis: 10000 Gefangene von zwei russischen Divisionen. Nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen.

50 Geschütze, dabei einige unverfehrte schwere Küsten- und einige Feld-Batterien.

Zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät.

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum Südausgang des großen Moon-Sundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen.

Die russischen Batterien bei Woi auf Moon und Werber an der estländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht.

Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Ostteil der Kassar-Biel und sperren die Durchfahrt nach Westen.

Zwischen Dänna und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Kräfte keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue Schlacht an der Aisne.

An der Aisnefront ist seit Mittwoch, dem 17. Okt., 8 Uhr 15 vormittags, nach tagelanger lebhafter Artillerie-Tätigkeit die Artillerieschlacht in Gegend von Baugailon bis Hohere-Ferne voll entbrannt. Unsere Stellungen, besonders beiderseits des ehemaligen Forts Malmaison, lagen unter besonders starkem Zerstörungseifer, das von Mittag ab auch tief in das Hintergelände schlug. Im weiteren Verlaufe des Mittwoch dehnte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit nach Norden bis in Gegend von Obain und nach Osten bis östlich Craonne aus. Auch nach Einbruch der Dunkelheit hielt das Artilleriefeuer von Baugailon bis Brahe in großer Stärke an. — Bei klarer Sicht war die Ballon- und Fliegeraktivität sehr reger. Am Donnerstagmorgen hat Regen eingeseht.

Das russische Vorparlament

läßt sich in seiner Zusammensetzung nunmehr übersehen. Die Wahlen wurden teils nach Parteien, teils nach Kurien vorgenommen. Die Sozialrevolutionäre eroberten 123 Sitze, die Menschewiki, unter ihnen vier Internationalisten, 73 und die linksstehenden Sozialdemokraten, die Bolschewiki, 66 Sitze, und die übrigen Mitglieder gehören den Semstwo-Genossenschaften, dem Agrarkomitee und nationalen Organisationen an. Das Vorparlament umfaßt 308 Mitglieder, von denen mit 261 Sozialisten sind.

Das Hauptquartier rückt aus.

In Bernau, an der Ostküste des Rigaischen Meerbusens, herrscht angesichts des Vorstoßes der Deutschen gegen Desel lebhafteste Beunruhigung. Seit drei Tagen vernimmt man dort starken Kanonendonner von Südwesten her. Der ganze Küstenstrich von Bernau ist für die Zivilbevölkerung gesperrt worden. Londoner Blätter deuten ferner an, daß das russische Hauptquartier von Mohilew nach der Gegend von Dorpat, also erheblich nördlicher, verlegt worden ist.

Entscheidung vor dem Winter.

Ein Däne schreibt zu dem Ringen in Flandern: „Der immer wieder mit starken Kräften ausgenommene Angriff der Engländer in Flandern, wobei sie stets große Heeresmassen einsetzten, beweist, daß sie noch eine Entscheidung vor Ablauf des Winters herbeiführen hoffen. Der Widerstand, den der Teil der deutschen Armee, der an dieser Front fast dem gesamten englischen Heere gegenübersteht, leistet, ist mehr als bewundernswert. Der Hilfe aus Amerika scheinen die Engländer aber in dem von ihnen erwünschten Umfange nicht sicher zu sein. Andererseits wünschen

... auch nicht, bei den zukünftigen Friedensverhandlungen die Leitung dem in vielen Beziehungen höchst ungern gesehenen Bundesgenossen Amerika zu überlassen. Denn darüber sind die Engländer sich klar: Amerika verfolgt seine eigene Politik, und das kommt ganz besonders in dem amerikanischen Entschlusse zum Ausdruck, die amerikanische Handelsflotte auf Kosten von England und Frankreich zu vergrößern.

Schlagwetterexplosion. In der Besprechung Minister Rheinbach bei Branibauer erfolgte eine Schlagwetterexplosion. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen.

„Rußlands Regierung trägt sich mit dem Gedanken, Böhmen, das Land der Zukunft, an einen Bundesgenossen (wahrscheinlich Amerika) zu verkaufen.“

Das Anwachsen der Anarchie.

Die Anarchie in Rußland.

Die Londoner „Times“ berichtet aus Petersburg: „Eines der beunruhigendsten Symptome ist das fortwährende Anwachsen der Anarchie. Die Nachrichten aus der Provinz werden täglich schlimmer. Die Bauern benachteiligen sich nicht allein des Landes, sondern auch der Häuser und des Viehs der Gutsbesitzer. Während in Petersburg das Leben wenigstens äußerlich beinahe normal verläuft, herrscht nicht weit davon unter der Oberfläche ein anderer Zustand. Die Miliz sucht nach 18000 Verbrechern, die in Petersburg entsprungen sind. Die Zahl der verdächtigen Häuser und Nachtclubs hat sich unsäglich vermehrt. Es wird übermäßig gepöbeln. Die Unsicherheit der Zukunft und die Nachlässigkeit der Miliz, die für Ordnung sorgen soll, tragen dazu bei, die Moral zu untergraben.“

Unruhen im Süden.

Die „Times“ meldet aus Odessa in Südrußland: „Erste Unruhen brachen in Besarabien aus. Eine Anzahl von Pogromen fanden in den Landbezirken statt, sowie erste Tumulte in verschiedenen Städten infolge des Mangels an Lebensmitteln.“

Politische Rundschau.

— Berlin, 18. Oktober.

— In Kiel ist Frau von Esmarch, geborene Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein im 84. Lebensjahre verschieden. Sie war eine Tante unserer Kaiserin und Witwe des berühmten Chirurgen Prof. Dr. v. Esmarch.

— Mittwoch abend schiffte sich der Deutsche Kaiser nach den Dardanellen ein.

„Eine deutsch-polnische Vereinigung“. Wie die „Gazetta Poranna“ aus Warschau meldet, sind gegenwärtig zwischen den Warschauer Polensführern und hervorragenden deutschen Politikern aller deutschen Parteien Verhandlungen im Zuge, die die Gründung einer deutsch-polnischen Vereinigung nach dem Muster der deutsch-bulgarischen und deutsch-türkischen Vereinigung zur Pflege gemeinsamer freundschaftlicher Beziehungen bezwecken.

„Zur Neuorientierung. Wie die Neugestaltung der politischen Verhältnisse in Preußen aussehen wird, ist vor dem 6. November vermutlich Gegenstand eifrigsten Ratsekrates. Ein Ständchen Andeutung macht die „Deutsche Tageszeitung“: „In der Vorlage über die Umgestaltung des Herrenhauses dürfte auch die Frage der jetzt geltenden Berufung auf Lebenszeit ihre endgültige Entscheidung dahin finden, daß diese Berufung auf die aus königlichem Vertrauen Berufenen beschränkt bleibt, während für alle aus Wahlen hervorgegangenen Mitglieder fünfjährige Wahlzeiten in Betracht kommen. Das Herrenhaus wird in seiner geplanten Neugestaltung größere Aufgaben zu erfüllen haben und daraus werden sich längere Tagungen ergeben. Es muß daher auch die Frage der Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder eine Regelung erfahren.“

„Ein neues Handelskammergesetz sieht in Preußen in Aussicht. Danach soll der Minister die Abgrenzung der Bezirke bei Neugründungen bestimmen, dann soll auch der Kleinhandels-Interessen gedacht werden. In Zukunft sollen die Handelskammern aus mindestens zwei Gruppen bestehen: 1. Handel, 2. Industrie. Für beide Abteilungen finden besondere Wahlen statt. Wo verschiedene Interessen vorliegen, da soll die Angelegenheit zunächst von den einzelnen Gruppen vorberaten werden. Jede Gruppe soll verlangen dürfen, wenn sie abweichender Meinung ist, daß diese Meinung den Behörden vorgelegt wird. Außer den beiden gesetzlich bestimmten Gruppen sollen statutarisch vorhandene Gruppen, z. B. für Bergbau, Schifffahrt usw., gebildet werden können. Für den Kleinhandel werden ebenfalls besondere Abteilungen mit besonderen Wahlen geschaffen. Besondere Kleinhandelskammern will die Regierung aber unter keinen Umständen einführen. Neben der Abteilung für Kleinhandel wird noch ein besonderer Ausschuss für Kleinhandel bei jeder Kammer mit eigenem Statut gebildet werden. Hinsichtlich der Besteuerung wird den Handelskammern größere Freiheit gegeben werden. Sie sollen bis zu 15 Prozent (!) (jetzt 10 Prozent) der Gewerbesteuer Beitrag erheben können und bei höheren Beiträgen hat der Minister das Nachprüfungsrecht nur bei Beschwerden der Interessenten. Selbständige Frauen erhalten das aktive Wahlrecht.“

Niederland: Englische Verbote.

Die Neutralen müssen tun, was England will. Die Niederländisch-indische Presse-Agentur meldet aus Batavia (holländisch), daß die Ausfuhr von Reis aus Siam nach den Niederlanden und Niederländisch-Indien verboten wurde. Von Saigon wird ein ähnliches Verbot erwartet. Durch die Maßregel wird

vor allem die Ostküste von Sumatra, die hauptsächlich Reis aus Siam bezog, schwer betroffen.

Italien: Das Ministerium wankt.

Das italienische Parlament ist wieder zusammengetreten und hat gleich der Regierung gegen sozialistischen Widerspruch ein Vertrauensvotum ausgestellt. Aber selbst die unionistische Londoner „Morningpost“ traut dem Frieden nicht. Sie schreibt: „Verschiedene Abgeordnete sind mit dem Kabinett Boselli, den sie zu alt finden, unzufrieden. Im Innern des Kabinetts herrscht nicht immer vollkommene Übereinstimmung. Einige Minister ohne Parteifäule hält man für überflüssig. Eine Ministerkrise ist sehr wohl möglich. Wenn sie eintritt, wird jedoch keine Veränderung in der Leitung des Krieges und in den Beziehungen zu den Bundesgenossen eintreten, da die Krise einen rein parlamentarischen Charakter haben wird. In politischen Kreisen hält man ein Zusammengehen Orlando-Sonnino-Ritti für wahrscheinlich.“ — Sonnino war stets während des Krieges Minister des Auswärtigen. Er ist mit einer Engländerin verheiratet und gilt als englischer Vertrauensmann für Italien.

Spanien: Aufhebung des Belagerungszustandes.

Der spanische Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßigen Bürgerschaften wieder in Kraft zu setzen. Das Rücktrittsgesuch des Generals Primo Rivera ist genehmigt und General Marina zum Kriegsminister ernannt worden.

Bereinigte Staaten: Das Unrecht soll Gesetz werden.

Die Neutralen sollen Amerika heraushauen. Die schwedische Gesandtschaft in Washington berichtet, daß das Gesetz, wonach Neutrale zum Kriegsdienst gezwungen werden können, noch nicht vom Kongreß angenommen sei. Die Frage werde diesen jedoch später beschäftigen. — Inzwischen sollen aber bereits 5000 Schweden zwangsweise eingezogen worden sein, in einigen Fällen weiß man es bereits zweifelsfrei. Man kann sich denken, welche Rolle die Dankes freien armen Leuten zugehört haben. Sie sollen in erster Linie als Sturmvolontäre geopfert werden.

Wahrlich, Wilsons Moral leuchtet immer greller. Auch aus der Schweiz kommen Mitteilungen über Einzelsfälle, in denen Schweizer Staatsangehörige in Amerika zum Militärdienst gezwungen werden.

Der Krieg zur See.

Das Wetter unser Freund.

Ein Geleitzug von 15 Schiffen passierte Mar-kenne an der westindischen Küste. Ein großer Dampfer, wahrscheinlich wegen Maschinenschadens von Strom und Wind landwärts getrieben, stieß nachts um 2 1/2 Uhr bei dem Seilbalken-Leuchtturm in Vordorfen auf Grund. Es war der rumänische Dampfer „Romania“ (4000 Tonnen) mit Munition nach Archangel unterwegs. Zwei Bergungsdampfer sind an Ort und Stelle, aber die Bergungsarbeit ist infolge des starken Westwindes schwierig.

Scherz und Ernst.

ff. Die Baumwolle hat infolge des Rückganges der Wollproduktion für die Bekleidung der Menschen sowohl als auch für technische Zwecke eine riesengroße Bedeutung erlangt. Die Zahl der in der Welt Baumwoll verarbeitenden Spindeln wurde im Jahre 1917 auf 146 352 000 geschätzt. Die Zahl der Spindeln in den Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1917 32 Millionen und liegt nicht an. Die Befürchtung, daß die Vereinigten Staaten mehr und mehr zur Selbstversorgung ihrer Baumwolle übergehen könnten und später die europäische Textilindustrie lahmlegen könnten, ist somit nicht gerechtfertigt.

ff. Kälberzähne. Berlin, die Hochstätte der deutschen Bildung, bildet sich nach und nach auch eine eigene Sprache. Schon heute kann man sagen, daß keine Provinz in Jahrhunderte alter Sprachen- und Gedankenentwicklung soviel „Provinzialismen“ aufzuweisen hat, wie Berlin. Und was für welche? Die gallige Robelt, die die Berliner auszeichnet, hat sich auch da ausleben können. Das belangloseste Vorkommnis kann bei ihrer Entstehung mitwirken; ein Wort, an richtiger Stelle vor richtigen Ohren ausgesprochen, hat den Wortschatz Berlins gleich um ein Wort erweitert. Natürlich auch im Kriege; und da besonders bei den Nahrungsmitteln. Es ist sehr schnell gekommen, wie z. B. die „Kälberzähne“ populär wurden. Da kommt so ein armes Dienstmädchen aus der Provinz nach Berlin. Ihre „Herrschaft“ schickt sie aus, ein halbes Pfund Kälberzähne zu holen. Sie geht zum Metzger, wartet dort geduldig, bis sie an die Reihe kommt und fordert dann ihr halbes Pfund „Kälberzähne“. Stürmisches Dohngelächter der Umstehenden, das nur ein kluges Wort des weltgewandten Meisters zu bändigen vermag. „Kälberzähne“ kauft man nämlich nicht beim Metzger, sondern beim — Kolonialwarenhändler, dem Kaufmann, und sie bestehen aus Gerste. Es sind nämlich Gerstengraupen jener dicken Sorte, wie sie jetzt im Kriege leider üblich geworden ist.

Wie aus Paris gemeldet wird, gab der Untersuchungsrichter die Untersuchung über den Tod des Anarchisten Amerechda auf, der auf so seltsame Weise im Gefängnis starb und viel gefährliches Wissen mit ins Grab nahm.

Die vorläufige Regierung hat die Eröffnung des Vorparlamentes auf den 20. Oktober verschoben. Das Vorparlament wird seine Arbeiten acht Tage vor Eröffnung der Verfassungsgebenden Versammlung einstellen.

Die Angestellten sämtlicher Apotheken Petersburgs haben wegen Nichtgewilligung ihrer wirtschaftlichen Forderungen durch die Apothekenbesitzer beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Wucher mit Pfefferminztraut. In Cölleba und Großneuhäusen wurde die heutige Ernte des Pfefferminztrautes beschlagnahmt, da unerhörte Preise dafür gefordert wurden. Während im Frieden für den Zentner der Preis 70—80 Mark betrug, erreichte er jetzt eine Höhe von 800—850 Mark. Gegen hundert Personen soll wegen des Wucherpreises gerichtlich vorgegangen werden.

Der Präsident des Presseverbandes und eine Anzahl Chefredakteure sind zu Mitgliedern des Vorparlamentes gewählt worden.

Von Feinden umringt.

Vor nicht langer Zeit hieß es in einem der deutschen Tagesberichte:

Bestlich Samogonez stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feind schwere Verluste zu und lehrten mit mehr als hundert Gefangenen zurück. Außerdem besetzten sie einen Schützengraben, der sich seit dem 7. September, rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Der Morgen des 7. September ließ sich verdächtig an. Drüben beim Franzmann standen nicht weniger als dreizehn plumpe Fesselballone am Himmel, und auf Stellung und Hintergelände lag ziemlich heftige Artilleriefeuer, das sich späterhin zum wahnsinnigsten Trommelfeuer steigerte. Ueber die Absichten des Feindes konnte kein Zweifel herrschen. Jeden Augenblick mußte er angreifen.

Die Erde bebte weiter, der Graben verabschiedet bald und wird zu einer Trichterfette. Unterstand nach Unterstand wird getroffen. Eingänge kackern ein, Rahmen brechen. Wer übrig bleibt, hockt eng zusammengepackt in den noch nicht zerstörten Winkeln, des Signals harrend, das den kommenden Feind verkündet und nach oben ruft. Draußen stehen, an tiefe Trichterwände gepreßt, tobend, die treuen Posten. Verbindungen gibt's nicht mehr, selbst innerhalb der Kompanie sind sie unzugänglich. Leutnant P., in dessen noch verschonten Unterstand Leute von benachbarten Gruppen gesickert sind, entschließt sich, nach Kräften rettend einzugreifen. Ungeduldet der höchsten Feuersteigerung huscht er mit seinen Leuten zwischen den einschlagenden schweren Granaten durch. Sie huddeln, reißen ein und ziehen hier und da einen noch überlebenden Kameraden aus seinem furchtbaren Gefängnis. Verlechte werden unter äußerster Gefahr und Todesverachtung nach dem Unterstand geschleppt, gewaschen, verbunden und gepflegt.

Da plötzlich ein Geschrei: Sie kommen, sie kommen! Der Pulverqualm verzieht sich, und hinter ihm erscheinen die blauen französischen Sturmhelme. Wer noch stehen kann oder irgendwelche Kraft hat, greift zur Waffe. Wildes Schießen setzt ein; Maschinengewehre hämmern blutiges Sterben in die anrückenden Reihen. Sperre feuert reißt Löden und Felsen. Der Sturm ist für den Feind mißglückt, er muß weichen. Jetzt aber trommelt er um so wütender. Das Bergen von Verwundeten ist ausgeschlossen; wer sein nacktes Leben retten will, stürzt in Deckung. So finden sich

im Unterstand der Leutnant P., drei Unteroffiziere und zwanzig Mann zusammen. Unterdes entdeckt der Franzose auch dieses Ziel. Granate auf Granate faßt jetzt hierher; zuerst fünf, dann acht und dann zwölf in der Minute, zwölf schwerer Sorte. Die Posten vor dem Eingang sind vom Luftdruck fortgeschleudert ins Feld hinaus; jeder neue, der hochkommt, wird im Augenblick zerhackt oder von stürzenden Erdmassen erschlagen. Der Leutnant stellt dann keinen Posten mehr aus, in der festen Absicht, sich im Falle einer Ueberrumpelung bis zum letzten Blutstropfen zu wehren. Kurz darauf werden alle gegen die Wand geworfen. Ein Geschöß fiel auf den Eingang und hat ihn ganz zugesäutet. Gottlob ist einige Tage vorher eine dürftige unterirdische Verbindung zum Notausgang hergestellt worden. Die großen Steine und etliche Rahmen liegen noch drinnen. So kann wenigstens noch Luft herein.

Wie abgeschnitten ist mit einemmal das Feuer, aber dafür fallen unzählige Gewehrgranaten auf die Stellung. Das ist ein untrügliches Zeichen für den gegnerischen bevorstehenden Angriff. Rasch steigt Leutnant P. hoch und schießt Leuchtflugeln ab, um zuerst Bernichtungsgewehr und hernach Sperre feuern anzufordern. Bei der dritten Patrone sind schon Franzosen über ihm. Sehen kann er sie nicht in der finsternen Nacht, aber er hört ihre Rufe. Und dann hocken sie am Eingang und schreien herunter, sie sollten sich ergeben. Als Antwort fliegen Gewehrflugeln nach oben. Da steht nun das stolze Häuflein, von Feinden umringt, eingekerkert unter dem Boden, fest eingeschlossen, alles zu wagen, um nur nicht in Gefangenschaft zu geraten. Es sind fürchterliche Augenblicke der Spannung, aber man wartet gefaßt der kommenden Dinge. Die Armen, die noch drunten liegen, mit zerhauenen oder gebrochenen Gliedern, winden sich jammern und wimmern im Bundflieber und wollen verzagen angesichts der neuen Gefahr. Durch sein glänzendes persönliches Beispiel, durch sein anfeuerndes Wort aber versteht der wackere Leutnant den Mut der Leute hochzuhalten: Wir ergeben uns nicht!

Infolge der schrägen Anlage der Unterstandstreppe bringen die Franzosen ihre Granaten nicht bis auf den Grund des Unterstandes, sie plagen ohne Schaden. In die Höhle des Löwen will sich natürlich auch keiner wagen. Ihren wiederholten Ruf folgt keine Antwort aus der Tiefe. Drunten aber sind unfertige Gräben an der Arbeit: Mit dicken Steinen und Holzern wird eine Mauer gebaut und so der weitere Zugang abgeriegelt. Dort sitzen sie nun splitterfroh, barrend und boffend. Am verschütteten Einang haben

Die ein Wellblech befestigte gezogen und ein kleines Luftloch gebohrt. Wie der Blut fährt dem Leutnant durch den Kopf. Wenn sie dieses Ende freilegen, nur ein wenig — und sie können's mit Leichtigkeit, dann bist du mit all deinen Leuten verloren. Eine Handgranate genügt, um uns zu erledigen.

Von Zeit zu Zeit ertönt oben wieder eine lockende Stimme, in der Hoffnung, daß die Befragung jetzt mürbe ist und sich gefangen geben will. Keine Antwort. Dann beginnt, wie aus ohnmächtiger Wut, von neuem das Krachen der Handgranaten auf den Stufen. diesmal ziehen trübe Dünste von nebel- und tränen-erregenden Stinkbomben nach unten! Über auch dieses Mittel hilft nicht. Weitere Salven folgen. Ruch beginnt in der Mitte einige Rahmen zu brennen, und eine Welle später stürzen sie zusammen. Jetzt wird die Luft heiß und unerträglich, dazu der üble Geruch, den die Wunden der unglücklichen Kameraden ausströmen! Atembeschwerden treten ein, die Schwererlehten stöhnen wieder, die Rot steigt am höchsten!

Da tritt eine unheimliche Stille ein, und in diese Ruhe fällt urplötzlich das Lachen französischer Maschinengewehre. Ueber den Unterstand saufen die singenden Kugeln. Ein heller Gedanke durchblitzt alle: Das ist der deutsche Gegenstoß! Und neuer Mut stärkt ihre Seelen! Jetzt ist dumpfes Plagen vernehmbar und lautes Schreien. Elends meldet ein Mann, daß deutlich das Laufen und Stampfen von Leuten zu hören sei. Und gleich darauf kommt er jubelnd zurück: deutsche Stimmen im Graben. Mit einem Satz kniet der Leutnant am verschütteten Eingang. Noch darf man nicht trauern. Der Franzose ist schlaue und hinterlistig und sucht uns vielleicht auf diese Art herauszuloden. „Ist da drunten noch jemand? Hallo!“ — „Ja, wer ist draußen?“ — „Hier ist J. R. ...!“ — „Barolo?“ — „Kennen wir nicht!“ — „Schickt mal einen Offizier her!“ — Wenige Minuten hernach ruft's: „Hier ist Leutnant B., 5. Kompanie!“ Das ist ein bekannter Name. Jetzt ist's klar, die Infanterie sind wieder hier! Hurra! — Entsetztes Schaufeln und Hacken beginnt, und mit jubelnder Freude und träumendem Auge liegen sich die Kameraden an der Brust! Befreit! Acht Stunden in solch schrecklichem Gefängnis. Es schien Ewigkeiten gewesen zu sein.

Bei der Wiedernahme der Stellung sind noch Hundert Franzosen gefangen worden.

5. Klasse 171. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Keine Gewähr der Richtigkeit. — Kaufpreis verloschen.)

14. Ziehungstag vom 18. Oktober 1917.

30000 Nr. 65065. Herz und Johann Schneider, Leipzig-Gohlis.
20000 Nr. 90071. Otto Fehrer, Gohlis u. L. G.
15000 Nr. 71456. Dr. Müller & Co., Leipzig.

0885 954 347 639 (500) 598 600 736 753 427 745 013 290
1264 701 766 930 877 159 (3000) 523 508 (2000) 079 133 969
772 176 561 (1000) 486 334 009 899 279 880 248 2117 185
480 888 290 959 906 287 520 975 (500) 655 898 409 071 979
3198 308 803 873 748 543 215 429 (500) 785 565 (3000) 162
907 023 646 4847 147 268 470 337 874 045 798 402 284 387
370 282 607 818 262 376 747 993 5740 834 974 799 536 420
029 996 194 735 024 673 746 941 578 647 791 532 317 225
6220 241 113 575 235 124 494 503 779 (1000) 896 653 095 421
890 477 (3000) 848 681 424 774 439 (1000) 631 603 7837 276
002 321 996 409 040 956 925 262 554 648 548 160 462 8175
680 921 767 885 836 012 680 821 907 9045 693 280 920 (1000)
935 698 241 295 382 520 269 776 314 545 033 998 156 953
477 976 943 445 964 244

10371 390 608 403 052 640 122 416 086 544 143 (500) 126
214 656 128 (500) 232 11004 884 418 936 315 101 480 691
476 313 710 163 173 560 169 960 465 518 700 122 997 994 617
367 223 245 12079 237 663 407 (500) 322 556 099 880 289
192 346 012 847 637 (2000) 995 718 945 655 734 267 13658
818 660 (3000) 893 974 718 020 (2000) 411 (3000) 288 (2000)
588 132 898 978 (500) 294 1 8963 886 563 969 (500) 584 089
659 255 536 793 (2000) 654 094 030 042 231 322 077 (2000) 416
(1000) 994 391 (2000) 763 1 5312 990 039 677 527 021 (3000)
303 764 042 418 381 198 (1000) 064 880 (500) 520 020 16096
939 762 460 698 043 (1000) 947 155 883 844 058 006 767 994
116 195 606 (500) 201 521 979 17036 423 303 436 278 814
(1000) 527 763 901 873 562 682 369 (500) 832 486 228 840 044
(1000) 197 456 541 543 164 158890 513 648 208 487 097 803
436 644 665 541 008 766 658 341 506 923 296 261 469 336
119371 376 755 384 924 913 760 987 420 644 667 095 374 377
316 067 511 198 117

20243 896 443 438 543 794 (1000) 354 683 425 634 719
424 147 011 309 21795 279 501 928 117 371 450 338 205
(500) 047 817 344 702 983 408 693 511 22788 825 350 833
267 258 034 724 (1000) 893 005 426 496 (1000) 700 483 811
901 708 343 548 228 941 942 998 428 659 (500) 221 057 861
23516 910 409 652 113 295 662 217 357 309 103 656 (1000)
984 004 730 995 771 894 520 442 366 019 24633 439 (3000)
116 (1000) 309 142 187 327 367 390 251 315 546 212 096 920
323 621 910 396 161 024 (1000) 699 25940 153 091 210 558
781 247 935 098 163 267 257 352 472 140 26162 993 849 853
066 920 (500) 549 (500) 626 539 857 905 926 696 482 219 553
27920 301 (500) 680 702 657 306 931 028 469 198 155 845
649 753 (1000) 28714 067 630 777 923 754 097 176 968 797
522 392 429 667 305 29122 579 505 399 150 586 425 660 927
669 409 894 527 302 295 570 (500) 255 537

30917 020 (1000) 780 021 888 411 723 615 935 703 025
593 804 911 511 612 691 614 101 581 720 31007 845 892 552
530 569 463 190 087 949 705 742 (3000) 788 754 32399 823
100 814 953 019 529 773 772 967 625 698 593 472 246 13426
856 (1000) 232 922 816 877 481 249 757 733 278 155 696 872
339 917 34127 326 946 (3000) 250 974 374 434 152 561 693
116 828 008 619 247 686 269 051 156 918 664 517 235 274
416 756 065 338 014 35192 117 328 436 445 216 574 159
373 134 495 698 195 209 900 36754 099 191 445 797 (1000)
332 532 317 312 (500) 902 637 323 279 522 398 525 (2000) 046
250 907 37737 354 591 288 326 514 (5000) 563 774 638 497
707 243 975 151 351 643 883 537 599 333 35476 (500) 014
185 994 230 088 700 322 280 986 965 108 081 169 234 836
600 581 412 31496 783 323 900 349 490 039 056 (1000) 980
943 874 426 703 190 453 687 221 051 965 426 201

40109 451 314 984 212 168 573 886 511 718 775 015 280
(1000) 41287 603 446 539 686 029 584 826 500 772 (1000) 447
694 972 415 688 637 843 294 (500) 42524 675 199 898 899
567 276 081 020 848 286 584 148 627 (2000) 668 117 707 (1000)
306 099 43784 124 874 872 686 (500) 327 321 750 318 590
860 984 134 020 269 408 566 432 504 668 675 44744 776 295
210 402 (1000) 824 634 732 185 335 960 318 984 024 406 205
244 315 45935 (1000) 794 065 798 150 (3000) 986 393 (1000)
797 716 914 906 549 363 089 768 465 888 774 179 648 034 826
713 062 (500) 46498 397 197 561 967 109 431 339 (500) 489
483 222 866 416 333 609 153 115 987 298 083 (2000) 432 943
47821 972 947 343 557 706 491 071 804 093 338 638 265 704
48740 341 009 847 628 469 801 159 165 392 883 412 832 012
702 342 284 49985 857 441 391 285 817 798 021 973

50098 210 603 691 693 265 339 119 010 823 (2000) 200
895 195 895 646 579 392 51479 610 103 500 883 238 876
682 697 189 324 912 559 016 982 139 687 788 52556 313 291
281 244 (500) 585 160 440 816 989 483 127 492 606 537 987
828 898 855 562 617 53781 408 226 667 525 (3000) 087 552
727 629 095 (3000) 570 239 046 986 927 259 658 149 804 943
330 (500) 162 54436 676 (2000) 728 733 315 474 966 960 588
790 (2000) 985 795 844 505 185 348 609 (1000) 445 692 544
223 (2000) 613 55494 682 425 952 606 500 (1000) 585 622 556
169 013 230 056 686 (500) 026 195 919 893 54204 081 704
528 265 752 713 315 544 195 631 890 124 538 369 439 37343
220 (500) 992 682 166 362 727 005 485 374 615 088 043 094
134 199 714 628 38651 209 391 714 057 442 085 182 907
922 073 664 051 308 511 59303 148 943 037 434 364 612
948 (500) 909 (500) 974 382 278 130 769 941 466

60711 998 976 646 778 222 736 698 016 237 174 463 949
871 (500) 773 (1000) 61917 769 998 660 094 224 173 935 344
679 887 902 500 580 641 425 221 394 501 452010 785 334
(3000) 369 071 832 073 013 020 979 180 705 842 048 (1000)
040 006 046 315 810 155 745 274 214 340 033 43825 637 887
459 611 673 125 239 (1000) 305 529 873 971 070 (1000) 667
810 351 43502 231 331 936 436 371 927 118 200 767 908
(1000) 888 015 762 210 225 820 819 758 389 303 229 65168
125 046 305 476 732 430 932 149 284 126 356 690 437 143 637
005 (20000) 600 888 (3000) 36160 268 927 990 906 165 212

309 67135 819 809 412 677 459 863 (1000) 219 059 786 450
993 056 533 672 68529 334 041 632 574 955 984 110 408 800
523 302 655 424 985 621 69108 725 508 (1000) 520 320 715
598 (2000) 928 (3000) 580 432 368 833 392 764 (1000) 042 280
648 171

70981 238 374 500 907 068 651 543 896 833 661 413 (2000)
71849 359 052 195 (1000) 255 456 (16000) 596 650 339 748
388 787 72368 890 766 243 729 686 356 183 238 602 538
(1000) 828 903 298 824 765 590 745 375 (2000) 212 018 836
73507 466 803 905 172 256 590 130 509 (3000) 116 305 919
(500) 040 371 556 447 895 766 360 258 132 74714 130 732
658 (2000) 255 694 305 051 213 048 366 (2000) 237 500 227
(500) 150 954 017 683 464 75193 354 692 841 487 697
564 (500) 970 325 696 608 422 510 151 060 864 698 430 648
089 76896 155 896 800 366 662 391 836 921 452 978 894
986 303 334 (1000) 466 338 671 938 222 152 640 590 77389
579 511 823 429 074 687 463 (500) 288 258 668 957 268 560
207 663 537 298 820 781 78270 281 676 367 237 032 157
323 965 441 621 658 224 79168 972 886 376 540 238 908
883 797 766 511 387 300 100 827 881 537 469 379 773 256 930

80273 786 265 384 760 484 269 (1000) 609 754 402 114
(2000) 470 807 169 870 950 649 922 700 869 941 652 782 380
81777 742 778 947 157 231 979 787 118 793 724 253 418 672
052 891 320 061 234 (3000) 229 82139 (2000) 836 101 027
554 296 041 602 676 384 157 812 435 83068 101 (2000) 967
516 659 610 (500) 271 (3000) 254 361 918 280 84146 (500)
870 575 066 900 762 963 129 554 85474 (2000) 333 940 306
229 799 582 458 584 714 525 384 86199 562 707 940 170
300 289 949 896 114 471 786 294 567 912 965 124 992 622 632
87211 (1000) 611 806 394 (3000) 981 898 (2000) 803 735 043
217 523 847 543 638 007 148 353 019 077 88845 475 347 238
(1000) 182 045 972 246 062 882 627 (3000) 728 938 609 554 406
89465 114 965 200 814 (5000) 831 239 366 337 649 461 643 476
(500) 714 646 169 253 539 681 785

90379 729 082 908 671 (20000) 709 402 489 911 495 028
941 146 609 728 098 788 458 221 (500) 429 677 990 (2000)
91532 (1000) 220 430 175 693 774 500 076 346 670 (1000) 334
529 (2000) 464 907 610 881 725 92526 209 598 274 989 738
561 453 129 851 011 647 (3000) 252 815 085 458 464 081 155
93065 254 (500) 265 266 422 800 583 609 220 247 086 190 108
636 999 94367 842 065 136 861 781 249 061 617 760 396 (500)
774 820 95429 952 834 478 123 297 963 474 830 220 194 706
165 (500) 094 237 284 530 779 583 188 (500) 920 (1000) 599
002 359 062 96453 700 715 885 151 310 529 182 054 532 290
204 206 187 429 714 433 189 369 677 97506 321 134 805 196
555 435 899 104 162 338 (1000) 164 838 689 846 351 328 056
89633 688 (1000) 103 (1000) 066 992 037 314 188 158 166 311
(500) 394 734 (500) 609 99017 190 888 812 (1000) 879 117 067
207 278 011 934 927 (1000) 572

100917 (3000) 440 294 769 179 323 593 881 663 827 (1000)
244 224 364 (2000) 500 496 265 797 716 101566 899 345 294
063 371 207 174 497 074 286 678 770 403 640 596 825 445 669
226 971 408 796 890 (500) 404 102825 964 833 761 400 009
(500) 292 298 565 146 710 980 318 213 461 921 111 103519
(3000) 202 270 (1000) 195 629 071 147 566 387 (500) 496 734
939 025 504 740 288 791 630 029 212 579 182 104150 480
127 (500) 167 653 879 938 820 720 300 819 (3000) 240 830 373
825 761 (3000) 105871 522 (3000) 722 387 320 590 734 584
047 968 042 118 288 797 211 (500) 083 959 074 602 245 235
106489 207 789 522 345 (500) 627 050 (3000) 567 324 107 364
(2000) 902 (3000) 541 885 605 606 233 (500) 170 674 352 676
623 232 987 107285 911 310 615 826 659 094 267 098 906
466 538 108171 979 196 143 192 346 225 621 896 657 669
786 218 (500) 041 808 801 900 126 835 321 876 677 (500) 796
826 648 109535 463 234 839 (500) 457 140 867 294 630 562
488 225 288 632 449 265 394 787 075 977 304 178 896

Im Willen der Vertrieben nach dem kaiserlichen Ziehung an größeren Gewinnern:
1. Klasse 300000. Gewinn: 1. 15000, 7. 10000, 12. 5000,
129. 3000, 132. 2000, 285. 1000.

Deutscher Kriegsberichter.

Wien, 17. Okt. Amtlich wird verkündet:
In unserer Ostfront und in Albanien lebte stete
Ienweise die Gefechtsfähigkeit auf. — Im Gabriele
Abchnitt wurden abermals italienische Vorstöße ab-
gewiesen.
Der Chef des Generalstabes.
Wien, 18. Okt. Amtlich wird verkündet:
Außer erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen in
Ostgalizien nirgends besondere Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Zwei große trockene Räume

zum Unterstellen von Möbeln gesucht.
Offerten unter L. L. D. an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Startoffelland

werden auf mehrere Jahre in hiesiger Nähe
zu pachten gesucht.
Strohstofffabrik Reichel,
Dippoldiswalde.

Einfaches Wirtschaftsmädchen,
Landwirtschafterin, welches sich keiner Arbeit
scheut, findet bei Gutsbesitzer Schneider,
Colchitz-Dresden, 1. Januar 1918 gute
Stellung mit Familienanschluss.

Achtung!
Zahle für Schlachtpferde
angemessene Preise. Koh-
schlächtere
Heinrich Hahnisch
in Pottchappel. Tel. 2779
Ami Deuben. Bei Nachschlachten Trans-
portwagen zur Stelle.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen
**P. Lieber, Dippoldis-
walde.**
Telephon 97. B. Unglücksf.
Transportwag. los. a. St. Elone Schlächtere.

Spinat
verkauft
Gärtner Philipp.



Pferde- und Fohlen-Verkauf.

Telephon 860
Heute Sonnabend den 20. d. M. stelle ich wieder eine
Auswahl 3- und 5jährige und mittelfähige Arbeitspferde, sowie

10 Stück starke belgische u. hannoverische Rassefohlen

(1/4—1/2 Jahr alt) billigt zum Verkauf.
Oskar Neubert, Freiberg,
Brander Straße 21.

Naninchen und Ziegen
kauft zu höchsten Preisen Wolf, Markt 21.
Schlachtpferde
kauft jederzeit und zahlt
anständige Preise
Bruno Ehrlich,
Deuben, Telephon 74.

Kraut
ausverkauft.
Vorwerk Oberhäslich.
Ferkel
hat abzugeben
Sadisdorf Nr. 5.

**Milchvieh-, Jungvieh-
und Zugocheisenverkauf.**
Fernsprecher 860.

Von heute Sonnabend früh den 20. d. M. stelle ich
wieder eine größere Auswahl prima Kühe und
Kalben, 3/4

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnung über die Aufstellung der Gehalts- und Lohnlisten, Gehalts- und Lohnkarten für die Einkommensteuerveranlagung.

vom 16. Oktober 1917. Nr. 975 Steuerreg. D. In den nach §§ 36 und 37 des Einkommensteuergesetzes für die Zwecke der Einkommensteuerveranlagung aufzustellenden Gehalts- und Lohnnachweisungen (Gehalts- und Lohnlisten, Gehalts- und Lohnkarten) sind von den Arbeitgebern, Dienst- und Anstellungsbehörden, Vorständen von juristischen Personen, Vereinen usw. auch die den Angestellten, Beamten und Arbeitern aus Anlaß des Krieges gewährten Teuerungszulagen, Familienbeihilfen, Kinderzulagen oder unter sonstiger Bezeichnung zum Gehalt oder Lohn gewährten Zulagen und Beihilfen aller Art mit auszunehmen.

Die genannten Zulagen und Beihilfen sind in den Gehalts- und Lohnnachweisungen von dem sonstigen Dienst- oder Arbeitseinkommen getrennt aufzuführen. Außerdem ist in den Nachweisungen bei den betreffenden Beträgen anzugeben, ob es sich um Teuerungszulagen, Familienbeihilfen, Kinderzulagen usw. handelt.

Die Angabe der Zulagen und Beihilfen in den Gehalts- und Lohnnachweisungen ist erforderlich, weil die Einkommenskommissionen bei der Veranlagung darüber zu entscheiden haben, ob diese Bezüge dem steuerpflichtigen Einkommen zugurechnen sind.

Finanzministerium, I. Abteilung.

Verordnung über Milch-Höchstpreise.

Die Höchstpreise für Vollmilch werden vom 21. Oktober 1917 an um 4 Pfennig für das Liter erhöht. Hierzu tritt für die Zeit bis zum 19. Mai 1918 ein Winterpreiszuschlag von weiteren 2 Pfennig für das Liter. Die Verordnung über Milchhöchstpreise vom 7. Mai 1917 (Nr. 108 der Sächs. Staatszeitung vom 11. Mai 1917) erhält infolgedessen mit Wirkung vom 21. Oktober 1917 an für die Zeit bis zum 19. Mai 1918 folgende Fassung:

§ 1.

Der Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch wird festgesetzt wie folgt:

Table with 3 columns: Bei Bezahlung nach, für Lieferung ab Stall, für Lieferung frei Abgangstation oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort oder Molkerei. Rows include: Liter, Gewicht, Liter-Fettprozent, Grundpreis und Fettprozent, Fettprozent mit einem nach der Entfernung des Stalls von der Molkerei oder Abgangstation abgestuften Grundpreis.

Für Lieferungen an die Städte über 100000 Einwohner und ihre Vororte darf der Erzeugerhöchstpreis auf 35 Pf. frei Empfangsstation bemessen werden; wenn nachgewiesenermaßen die Fracht pro Liter 1 Pf. übersteigt, darf die Molkerei oder der Händler dem Erzeuger die Mehrfracht erstatten.

Für durch den Erzeuger gelieferte Achsenmilch und für zweimal täglich geladene Bahnmilch, welche in die Städte mit mehr als 100000 Einwohnern und ihre Vororte gebracht wird, dürfen 36 Pf. pro Liter Vollmilch bewilligt werden.

Für Vollmilchliefereien nach Städten mit mehr als 100000 Einwohnern und ihren Vororten kann außer dem Höchstpreis ein Zuschlag bis zu 2 Pf. für das Liter solcher Vollmilch, die vor der Lieferung molkereiartig behandelt ist, gezahlt werden. Als molkereiartig behandelt gilt Milch, wenn sie sofort nach Ankauf in der Molkerei auf Säure geprüft, durch Zentrifugalkraft oder auf andere einwandfreie Weise gereinigt, alsdann mit Hilfe von Kühlmaschinen auf etwa 2-5° heruntergekühlt und daneben, wenn es für erforderlich erachtet wird, sachgemäß pasteurisiert oder mit einem geschädlichen zulässigen Frischhaltungsmittel vorschriftsmäßig behandelt ist.

Die Festsetzung besonderer Erzeugerhöchstpreise für den Verkauf ab Stall an Händler, welche die Vollmilch nach Städten mit mehr als 100000 Einwohnern und ihren Vororten liefern, oder frei Geschäftstotal solcher Großstadthändler, soweit es sich

außerhalb dieser Städte und ihrer Vororte befindet, bleibt den Kreishauptmannschaften überlassen.

§ 2.

Der Höchstpreis für den Verkauf im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis) ist durch die Kommunalverbände und, wenn diese davon absehen, durch die Ortsbehörden festzusetzen. Diese Stellen sind jedoch an folgende Höchstpreise gebunden:

- Der Ladenpreis darf nicht höher festgesetzt werden als: a) in Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern auf höchstens 36 Pf. pro Liter Vollmilch; b) in Gemeinden bis zu 100000 Einwohnern und deren Vororten auf höchstens 38 Pf. pro Liter Vollmilch; c) in Gemeinden über 100000 Einwohner und deren Vororten auf höchstens 44 Pf. pro Liter Vollmilch.

Für Bruchteile eines Liters dürfen die Preise nach oben auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden, worüber nötigenfalls die Ortsbehörde nähere Vorschriften trifft.

§ 3.

Die Höchstpreise der §§ 1, 2 gelten nicht für besonders gewonnene oder bearbeitete Kinder- und Krankenmilch, für die den Kommunalverbänden bez. den Ortsbehörden die Preisregelung überlassen bleibt.

§ 4.

Der Erzeugerhöchstpreis für Magermilch wird auf 16 Pf. pro Liter frei Abgangstation oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort oder Molkerei festgesetzt.

Für Lieferung in die Städte über 100000 Einwohner und ihre Vororte darf der Erzeugerhöchstpreis für das Liter Magermilch auf 19 Pf. frei Empfangsstation bemessen werden; wenn nachgewiesenermaßen die Fracht pro Liter 1 Pf. übersteigt, darf die Molkerei oder der Händler dem Erzeuger die Mehrfracht erstatten.

Für durch den Erzeuger gelieferte Achsenmilch und für zweimal täglich geladene Bahnmilch, welche in die Städte mit mehr als 100000 Einwohnern und ihre Vororte gebracht wird, dürfen 20 Pf. pro Liter Magermilch bewilligt werden. Hierbei ist jedoch Voraussetzung, daß die Magermilch sachgemäß getüht und in der heißen Jahreszeit mit Wasserstoffsuperoxyd veretzt ist.

§ 5.

Der Ladenpreis für Magermilch muß überall um 16 Pf. niedriger sein als der Ladenpreis für Vollmilch.

§ 6.

Sämtliche bis zur Verladung im Bahnwagen an der Abdestelle oder bei Zuführung mit Geschir bis zur Ablieferung an die Empfangsstelle entstandenen Kosten sind aus dem frei Abgangstation bez. Verbrauchsort oder Molkerei bestimmten Erzeugerhöchstpreis zu bestreiten.

§ 7.

Für Zubereitung ins Haus darf überall nicht mehr als 2 Pf. pro Liter aufgeschlagen werden.

§ 8.

Für den Kleinverkauf durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall dürfen in Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern höchstens 32 Pf. pro Liter Vollmilch gefordert werden. Nur solche milchherzeugende Betriebe, die einen wesentlichen Teil ihrer Milch zu dem für Orte über 100000 Einwohner bestimmten erhöhten Erzeugerhöchstpreis verkaufen, dürfen 34 Pf. pro Liter fordern. In Gemeinden über 10000 Einwohner und ihren Vororten darf der Erzeuger auch beim Verkaufe ab Stall den maßgebenden Ladenpreis gemindert um 2 Pf. und in Gemeinden über 100000 Einwohner und ihren Vororten den vollen Ladenpreis fordern.

Für den Kleinverkauf von Magermilch durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall mindern sich diese Höchstpreise je um 16 Pf. pro Liter.

Beim Verkaufe an Anstalten und andere Großverbraucher darf der Erzeuger bei Tageslieferung von mindestens 20 Liter Voll- oder Magermilch nur 36 Pf. pro Liter Vollmilch und 20 Pf. pro Liter Magermilch frei Lieferungsstelle fordern.

§ 9.

Welche Orte als Vororte im Sinne dieser Verordnung zu gelten haben, wird durch die Kreishauptmannschaft bestimmt.

§ 10.

Solange die Kommunalverbände und Ortsbehörden keine niedrigeren Höchstpreise für den Kleinverkauf als die in § 2, 5 und 8 bestimmten Höchstpreise festsetzen, gelten diese Höchstpreise als Höchstpreise.

§ 11.

Der Landesfeststelle bleibt vorbehalten, höhere als die in dieser Verordnung bestimmten Höchstpreise festzusetzen, wenn besondere Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen.

§ 12.

Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516).

Dresden, am 10. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Spionenschicksal.

Vorsicht bei Gesprächen.

Die vor einiger Zeit in Deutschland erfolgte Verhaftung einer ganzen Reihe von feindlichen Spionen hat zur Aufdeckung umfangreicher Spionagenetzwerke der Entente, namentlich in Skandinavien, geführt. Auch die nordischen Blätter befassen sich eingehend mit den Vorgängen und sind in der Lage, neue Enthüllungen darüber zu bringen. Ueber den Schweden Lander, der mit zweien seiner Helfer, dem früheren deutschen Staatsangehörigen Blambek und dem Deutschen Dopf, in diesen Tagen wegen Spionage für Rußland gegen Deutschland zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden ist, werden interessante Einzelheiten berichtet. Lander gehörte der russischen Spionage-Organisation an, deren Hauptquartier sich in Kopenhagen befand und die unter der Leitung eines hohen russi-

sehen Offiziers die Spionage von Skandinavien aus im Großen betrieb. Diese Zentrale war gleich nach Kriegsbeginn begründet worden, und Lander, ein Sprachkundiger und gesellschaftlich außerordentlich gewandter Mann, der auch das Deutsche fließend beherrschte, wurde sofort nach Deutschland geschickt, um Spione anzuwerben und selbst zu spionieren. Es gelang ihm dank seinem sicheren Auftreten und seiner gewinnenden Persönlichkeit, in den besten Gesellschaftskreisen mehrerer Städte Eingang zu finden, wo auch höhere Offiziere verkehrten. Auf diese Art war er mehrere Monate, vor allem an Eisenbahnnotenpunkten, für seine russischen Auftraggeber tätig, gedeckt durch seine schwedische Staatsangehörigkeit. Schließlich wurde ihm der deutsche Boden aber doch zu unsicher. Er reiste nach Kopenhagen und erhielt nun die Aufgabe, geeignete Personen anzuwerben, die als Spione nach Deutschland reisen könnten.

Gleichzeitig übernahm er die Uebermittlung der einlaufenden Nachrichten, die in Geheimschrift an allerlei Deckadressen in Kopenhagen und Malmö gefandt wurden. Um seine Tätigkeit zu verschleiern, gründete Lander zusammen mit einem dänischen Kaufmann eine Handelskompagnie, die in einem kleinen Zimmer in der Kompagniestrabe ihr Kontor hatte. Die „Kompagnie“ besaßte sich mit allen möglichen Exportgeschäften. Lander war viel auf Reisen und sehr häufig in Stockholm, wo er bald mit Personen zusammentraf, deren Verbindung mit der Diplomatie der Entente bekannt war. Als Lander Anfang Februar 1917 merkte, daß man in Kopenhagen und in Malmö, wo er seine Wohnung hatte, auf sein Treiben aufmerksam geworden war, verlegte er schnell entschlossen seine ganze Tätigkeit nach Stockholm. Auch hier gelang es seinen gesellschaftlichen Talenten, rasch einen großen Bekanntenkreis

zu finden. Sein auffallend reger Verkehr mit einem russischen Marineoffizier, dessen häufige Reisen nach Stockholm die Aufmerksamkeit der Behörden erweckte, machten ihn auch hier verdächtig.

Jetzt ist dieser gewandte und verschlagene Spion, der allgemein als ein gebildeter Mann von liebenswürdig-angenehmem Wesen geschildert wird, für lange Zeit unschädlich gemacht. Die Spionage-Organisationen der Entente aber werden andere Wege und andere Männer finden, die ihr unsauberes Handwerk weiter in Deutschland betreiben werden. Nur die größte Aufmerksamkeit aller gegenüber verdächtigen Personen und die größte Zurückhaltung und Vorsicht bei Gesprächen kann uns von dieser Vandplage erlösen oder ihre Tätigkeit zwecklos machen. D. K.

Die Fertigstellung der Stücke zur 6. Kriegsanleihe.

Die Tatsache, daß die Stücke zur 6. Kriegsanleihe teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand törichten Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt auch für diejenigen Zeichner der 6. Kriegsanleihe, die ihre Stücke bisher noch nicht empfangen haben, ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Im übrigen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der kleinen Stücke zur 6. Kriegsanleihe von 100 bis 500 Mark tatsächlich bereits erfolgt ist.

Die Verteilung der Stücke von 1000 Mark fünfprozentiger Reichsanleihe und darüber beginnt noch im Laufe des Oktober. Sie dürfte voraussichtlich Anfang Dezember dieses Jahres für sämtliche Stücke der 6. Kriegsanleihe (Reichsanleihe und Schahenweisungen) reiflos beendet sein.

Die Ausgabe der Stücke für die 7. Kriegsanleihe wird ebenso, wie dies bei der 6. Kriegsanleihe geschehen ist, nach Möglichkeit beschleunigt werden. Dabei wird wiederum darauf Bedacht genommen werden, daß die kleinen Zeichner (von 100—500 Mark), die im Gegensatz zu den Zeichnern von 1000 Mark und mehr keine Zwischenscheine bis zum Empfang der endgültigen Stücke erhalten, ihre Stücke zuerst bekommen. Diese werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April d. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reiches zu befehlen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

Daß die Fertigstellung nicht schneller vor sich geht, erklärt sich aus der großen Zahl der zu druckenden Anleihestücke (bis jetzt mehr als 40 Millionen!) und aus der Sorgsamkeit, mit der im Hinblick auf den Wertpapiercharakter der Stücke bei deren Druck unbedingt verfahren werden muß.

Hände waschen!

Einfachste Schutzmittel gegen Ruhrerkrankung.

Die Gefahr, an der Ruhr zu erkranken, ist durch die jetzt einsetzende kältere Jahreszeit zwar gemindert, aber durchaus nicht völlig beseitigt. Daher heißt es auch im Winter für jeden einzelnen, nach Kräften alles zu vermeiden, was ihm diese Krankheit zuziehen könnte. Vor allem ist bei den ersten ruhrähnlichen Krankheitserscheinungen schleunigst der Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist ist dem Schleim auch Blut beigemischt. Bisweilen beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber ist meist vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen.

Da die Ruhr eine ausgesprochene Schmutzkrankheit ist, so ist Reinlichkeit der beste Schutz gegen sie. Der Erreger der Ruhr, ein Bazillus, wird von den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen Darmentleerungen beschmutzen auch bei an sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, zumal Papier häufig für Flüssigkeiten und Bakterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegenstände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinken, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), ferner auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Klosett-papier. Außerdem aber hehrzige jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen
Hände waschen nicht vergessen!“

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen (Anrichten ungelocht zu genießender Gerichte, Streichen des Butterbrotes!) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden:

„Willst andere du mit Speise laben,
So mußt du saubere Hände haben!“

sollte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlspruch wählen.

Auch Fliegen können die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken und danach auf andere Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Verhütung der Notdurft gut gebaute Aborte zu benutzen; im Freien entleerter Stublgang ist sofort mit Erde zu bedecken. An-

dererseits sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unreifes Obst und verdorbene Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erzeugen von Magen-Darmatarrhen das Haftten etwa in den Darmkanal hineingelangter Ruhrbazillen und damit das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schleunige Absonderung der Kranken und Infizierten im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamer Weise gegen die Übertragung der Ruhr geschützt. Werden die geschilderten Vorkehrungsregeln beobachtet, so erlischt eine Ruhrpeemie in der Regel schnell.

Aus aller Welt.

**** Der 85-jährige Wachtmann.** Als ältester Soldat wurde dieser Tage der 81-jährige Oberst Gaertner aus Delmenhorst bezeichnet. Dagegen protestiert ein alter Herr aus derselben Stadt, der im Alter von nahezu 85 Jahren als Hilfsdiensttuender Wachtmann beim Proviantamt tätig ist. Der 85-jährige mit dem Seitengewehr bewaffnete Herr Siebelmann gibt ein Beispiel treuer Pflichterfüllung.

**** Königshilfe für die Minderbemittelten.** König Ludwig von Bayern hatte bei der Juwelenablieferung aus der Schatzkammer den Wunsch ausgesprochen, daß für das durch den Juwelenverkauf im Auslande geschaffene Guthaben Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung Münchens im Auslande eingekauft würden. Dieser Wunsch des Königs wird erfüllt werden.

**** Zigeunerkreuz.** In eine Herberge in Freystadt kamen Zigeunerfamilien und forderten ein Nachtlager. Die Herbergsmutter rief die Polizei zur Hilfe. Diese stellte fest, daß die fünf Männer der Bande militärisch waren. Sie hatten schon mehrmals Gefestigungsbefehle erhalten, denen sie aber nicht gefolgt waren. Nach dem Bericht wurden die Männer mit den kleinen Kindern auf dem Hausboden der Herberge eingeschlossen. In der Herberge wurden darauf die Frauen verhört. Während dieser Zeit hoben die Männer Dachziegel aus und entwichen über die Nachbardächer. Damit die Flucht nicht bemerkt werde, hatten die Kinder indessen einen Höllelärm vollführt. — Tolle Geschichte!

**** Ein Chinese in Deutschland promoviert.** Trotzdem wir mit China im Kriege stehen, wurde in Breslau an der Technischen Hochschule ein Chinese zum Dr. Ing. ernannt. — Das geht denn doch wohl zu weit. Nach dem Kriege dürfen unsere Hochschulen unser Wissen nicht mehr ins Ausland senden, damit das Ausland uns Konkurrenz macht.

Scherz und Ernst.

ff. Ein neuer Riesendiamant in Südafrika gefunden. Neuer meldet aus Kimberley: Ein bernsteinfarbener Diamant hervorragender Güte, der 442½ Karat wiegt, wurde in der Du Toits-Pan-Grube gefunden. Dem Gewicht nach handelt es sich nicht um etwas noch nicht Dagewesenes, aber der Stein ist unzweifelhaft der schönste und wertvollste Diamant, der je in Orientalien-West gefunden wurde.

ff. Schutz der Kartoffeln. Schutz gegen Frost und Fäulnis sind die Grundlagen für jede Kartoffelaufbewahrung. Deshalb müssen die Räume, in denen die Kartoffeln gelagert werden sollen, frostfrei, aber nicht zu warm sein. 2—6 Grad ist die Temperatur, bei der sich die Kartoffeln am besten halten. Außerdem ist für genügende Durchlüftung Sorge zu tragen, da sie sich sonst erhitzen und in Fäulnis übergehen. Daher sind Räume, in denen Kartoffeln liegen, durch Anbringen von Lüftungslappen, Dessnen der Fenster usw. gut zu durchlüften. Im Herbst benutzt man dazu die kühlen Nächte, im Winter die frostfreien Tage. Räume, die bei guter Durchlüftung nicht auf 6 Grad abzukühlen sind, sind ungeeignet zur Aufbewahrung.

Kartoffeln, die sich halten sollen, müssen gesund sein. Daher sind alle Kartoffeln, die längere Zeit aufbewahrt werden sollen, beim Einbringen oder bald nachher zu verlesen und alle kranken oder verletzten Kartoffeln zuerst zu verwerten.

Nicht alle Kartoffelsorten eignen sich für eine lange Lagerung. Welche Sorten, wie Imperator, Up to date und ähnliche, sind daher zuerst zu verbrauchen.

Auch in geeigneten Räumen dürfen Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttet werden. Eine Schütthöhe von 1 Meter ist im allgemeinen richtig. Bei Massenlagerungen sind Gänge frei zu halten und wenn möglich noch Durchlüftungskanäle anzubringen. Besteht der Boden aus Zement, so legt man am besten noch einen Lattenrost unter, so daß die ganzen Kartoffeln hohl liegen. In Räumen lagende Kartoffeln brauchen nicht noch bedeckt zu werden. Höchstens darf es bei Frostgefahr vorübergehend geschehen. Im Haushalt verwendet man am besten höhlstehende Kisten, bei denen der Boden aus Latten besteht, oder die im Handel erhältlichen Kartoffelkisten.

Bei allen Lagerungen aber vergesse man nie, daß die Kartoffel empfindlich ist, und daß alles unnötige Schütten und Werfen sowie das Betreten der Kartoffelhaufen mit ungehörigen Schuhen Verletzungen hervorruft, die Anlaß zu Fäulnis werden können.

ff. „Zwei Mark süßig.“ Von einem Berliner Lehrer wird der folgende hübsche Scherz erzählt: Ich hatte meinen Jungen gerade auseinandergelegt, was Vergangenes und Zukunft sei, und wollte mich nun an der Hand eines praktischen Beispiels erkundigen, ob sie auch verstanden hätten. Ich fragte also einen: „Wiso sag mir mal, was ist der Unterschied zwischen den Sägen: Ich werde mir ein Auto nehmen und ich habe mir ein Auto genommen? Einen Auaenbild start mich der Kleine an. dann be-

stirnt er sich und meint: „Na, vielleicht zwei Mark süßig (2,50 Mark), Herr Lehrer!“ — Das sind Berliner Gemeindeführer!

ff. Luft- und Wasser-Geschäft. Vor einiger Zeit steuerte ein Unterseeboot eines unserer bekanntesten Kommandanten im englischen Kanal westwärts. Im Süden winkte aus der klaren Luft die französische Küste herüber; die glatte See lag wie ausgestorben da. Trotzdem spähten die wachsamsten Augen unermüdbar die Wasseroberfläche ab, denn in dieser sonst so belebten Gegend war naturgemäß die feindliche Gegenwirkung immer sehr reg, und stets mußte man auf das überraschende Auftauchen eines Segners gefaßt sein.

Während hörte man um 1/2 Uhr nachmittags laut vernehmbares Summen in der Luft, das von hinten rasch näher kam. Da bemerkte man auch schon ein in mähtiger Höhe ellends heranschwebendes Flugboot, an dessen breiten Tragflächen die französischen Farben herableuchteten. Für alle Fälle wurde sofort das Maschinengewehr besetzt und der Flieger, als er bis auf 200 Meter heran war, unter Schnellfeuer genommen, um ihm darüber Gewißheit zu geben, daß man auf seine zum Bersten bereitgehaltenen Bomben keinen großen Wert legte. Die Hageldicht den Stahldogel umprasselnden Schüsse zwangen ihn eiligst zum Abbrechen. Aber noch gab der Franzose das Rennen nicht auf, sondern versuchte in einigen weiteren Anläufen seine Bomben loszuwerden. Dabei erhielt er jedoch einige gut-schwere Treffer, so daß er stark überkrängte, d. h. sich schwer nach einer Seite überneigte und schwerfällig unter merklichem Tiefersinken nach Norden abzog. In der Höhe des Gefechts hatte man auf „A.“ gar nicht bemerkt, daß von dort ein großer, englischer Fernführer mit höchster Geschwindigkeit und starker Dugwelle zur Kampfplätte herankam. Zu dem flüchtete also nun der lendenlahme Motorvogel. „A.“ zog es indessen vor, einer weiteren Auseinandersetzung mit der englisch-französischen Abwehrentente aus dem Wege zu gehen und seine Kreuzfahrt fortzusetzen, die 14 Tage später mit dem hübschen Resultat von beinahe zwei Duzend versenkten Schiffen ihren Abschluß finden konnte.

Scherz und Ernst.

ff. Knochenverwertung. In welcher Weise frische Knochen gründlich ausgenutzt und die in ihnen enthaltenen Rohstoffe für die menschliche und tierische Nahrung verwendet werden können, zeigt eine Mitteilung der „Chemisch-technischen Wochenschrift“. Eine Konservenfabrik gewann aus 600 Zentnern Knochen gegen 100 Zentner Speisefett, ferner 15 Zentner festen Fleischextrakt und 30 Zentner Ersatzfutter mit Eiweißgehalt von 45 Prozent.

ff. Die Wolle, dieser älteste Schutz gegen Kälte, ist zur Zeit nicht bloß in Deutschland knapp. Auf der ganzen Erde fehlt sie, und vermutlich wird sie noch auf Jahre hinaus fehlen, weil der wichtigste Erzeuger, nämlich Europa, durch den Krieg fast völlig lahmgelegt worden ist. Europa, besonders Rußland, ist ja doch der Hauptproduzent. Man vergleiche: Es beträgt die durchschnittliche Jahreserzeugung an Wolle (in englischen Pfunden)

in Nordamerika	306 987 000 Pfund
„ Mittelamerika	750 000 „
„ Südamerika	477 413 000 „
„ Europa	803 400 000 „
„ Asien	273 146 000 „
„ Afrika	213 680 000 „
„ Australien	761 141 000 „
zusammen	2 838 517 000 „

ff. Abgefahne Goldschmuggler. Kürzlich wurden bei Rattowitz 40 000 Mark Gold französischer Währung einem Goldschmuggler abgenommen, der sie nach Polen hatte bringen wollen. Jetzt gelangen zwei weitere Fänge dieser Art. An der Ueberwachungsstelle Schoppinitz wurden 40 000 Mark Gold — zum Teil ausländischer Währung — bei einem Sosnowitzer Händler entdeckt, und fast zugleich konnte die militärische Ueberwachungsstelle auf dem Bahnhof Rattowitz rund 40 000 Mark Gold einem Schmuggler abnehmen. Auch diese Beträge sollten nach Polen gehen und von dort wahrscheinlich weiter nach dem feindlichen Auslande. Vermutlich besteht ein organisierter Dienst, um möglichst viel Gold aus Deutschland hinauszuschleppen und so unsere wirtschaftliche Kraft zu schwächen. Die glückliche Entdeckung 120 000 Mark Gold dem Goldbestande unserer Reichsbank zugute gekommen.

ff. Glas-Haarperücken. Wie aus Sonneberg berichtet wird, werden von der Puppenindustrie Versuche gemacht, bei dem völligen Mangel an Haar Puppenfrisuren aus gesponnenem Glas herzustellen. So häßlich sich dieses Material auch dem Aussehen nach macht, so wenig geeignet ist es für den Zweck. Das Glas bricht, und die feinen Fädchen bohren sich den Kindern, die mit der Puppe spielen, in die Hände oder werden eingeatmet und bringen auf diese Weise Schaden. Es muß also vor einer Verwendung der Glas-Haarperücken dringend gewarnt werden.

Volkswirtschaftliches.

3) Berlin, 17. Okt. Bei Eröffnung des heutigen Geschäftstages hatte sich wiederum die Spekulation mit besonderer Vorliebe den steigenden Montanwerten zugewandt, wobei neuerdings die obersteleischen Werte auf Käufe des Helmatlandes — die mit der großen Beschäftigung der Industrie motiviert wurden — im Vordergrund standen. Auf mehreren anderen Gebieten trat die Geschäftstätigkeit mehr zurück.

3) Berlin, 17. Okt. Warenmarkt. (Nichtamtlich.) Saatweizen 18—24, Saatroggen 15,50—21,50, Schilfrohr 4,25—4,50, Heidekraut 2,70—2,80 lose auf Maßung für 50 Kg. ab Station. Nichtprelle für Saatgut: Rotkeel 280 bis 276, Schwebentkeel 210—228, Weißkeel 160—176, In-farnatkeel 118—132, Gelbkeel 96—106, Timotee 96—106, Knecht 108—120, Anlaufgras 108—120, Serradella 44 bis 49, Widen 43—65 für 50 Kg. ab Station. Rapsstroh 7,75—8,25 frei Berlin, Schlegelstroh 4,75—5,25, Preßstroh 4,50, Maschinenstroh 4,00—4,25.